

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint am Montag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kalendarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 143.

Freitag, den 29. November 1907.

6. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 28. November 1907.

Am nächsten Sonntag nachmittags 5 Uhr soll in unserer Kirche eine Adventsabendkommunion stattfinden, welche ganz besonders für die Arbeiter unseres Ortes bestimmt ist. Die Beichte beginnt pünktlich um 5 Uhr. Die Namensanmeldungen im Pfarrhause werden rechtzeitig und immer möglichst am Tag vor der Kommunion erbeten.

Die Witterung im Dezember dürfte sich, wenn man dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken will, anfänglich schön, dann aber unfreundlich und rauh gestalten. Vom 15. — 20. soll Kälte herrschen, vom 21. — 27. trübe Witterung. Die letzten Tage des Monats sollen uns wieder Kälte und schneereiche Schneefälle bringen. Der Meteorologe Bürgel, der bekanntlich in die Fußstapfen Rud. Falts getreten ist, stellt gleichfalls für den Anfang des Monats klare Tage in Aussicht. Vom 5. Dezember ab soll Frost und Schnee eintreten, worauf es wieder wärmer wird. Eine anhaltende Kälte dürfte dann mit dem 22. Dezember einsetzen, die sich namentlich gegen Ende des Monats verstärkt. Den 5. Dezember bezeichnet der Kalender als einen kritischen Tag von starker, den 19. als einen solchen von nur geringer Bedeutung.

Eine Viehzählung findet, wie wir schon bekannt haben, am 2. Dezember dieses Jahres wieder im ganzen deutschen Reiche statt, die letzte wurde vor drei Jahren, am 1. Dezember 1904 vorgenommen. An Vieh sind an diesem Termine im deutschen Reichsgebiete rund 4267000 Stück vorhanden, davon im Königreiche Preußen allein rund 2984000 Stück. Die pferdereichste Provinz ist Ostpreußen, gleich darauf folgt Schlesien. Auf je 100 Einwohner des deutschen Reiches kommen 7,1 Pferde und auf je einen Quadratkilometer der landwirtschaftlich benutzten Fläche 12,2 Pferde. Nach inzwischen angefertigten Statistiken für einzelne Gegenden oder Bezirke wird die Zählung am kommenden 2. Dezember ein interessantes Resultat ergeben, trotz der Konkurrenz, die das Kraftfahrzeug dem Pferde die der Benzinmotor dem Fuhrwerk macht, wird die Zahl der Pferde zugenommen haben. In anderen Kulturländern, z. B. in Frankreich, hat man übrigens ganz dieselbe Bedeutung gemacht. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind nach Deutschland nicht weniger wie rund 107700 Pferde im Werte von 81 Millionen Mark eingeführt worden, der dafür erhobene Zoll betrug sich auf 6 1/2 Millionen Mark, so daß der Zoll rund 8 Prozent des Wertes ausmacht.

Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsfesten bald zu beginnen. Bei den außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und gut lesbar hergestellt sein. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Einverpackung die Fruchtigkeit, Fett, Blut usw. abzugeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung gestellt werden. Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften dürfen nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Besendungsadresse enthalten, damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgereicht werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf

Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgegeben werden. Die Befreiung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Dr. eschen. Das am Münchener Hofgericht errichtete und am 1. Oktober in Benutzung genommene neue Landgerichtsgebäude hatte wiederholt recht scharfe Kritik herausgefordert. Jetzt sucht man die Mängel, die vor allem in mangelndem Licht im Gebäudinneren bestanden, nach Kräften abzuwehren. Vor allen Dingen sind mehrere Mauerwände befestigt worden, um dem Tageslichte Eintritt zu gestatten.

Radeberg. Herr Archidiakon P. Kühnel ist zum Stadtpfarrer in Pegau bei Leipzig einstimmig gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Königsbrück. Auf dem Geschäftslehrling bei Königsbrück wird in der Zeit vom 2. bis mit 5. Dezember das königliche Jäger-Battalion Nr. 13 und in der Zeit vom 6. bis mit 7. Dezember das Grenadierregiment Nr. 100 täglich von 8 Uhr 30 Min. Vormittags bis 2 Uhr 20 Min. Nachmittags Schießen in Gruppen abhalten.

Der Gewerbeverein zu Königsbrück hat bei der Beschwerde- und Petitions-Deputation der 2. Kammer des Landtages eine Petition um Erbauung der Teilstrecke Riesa-Weißig-Großenhain-Königsbrück des Nordostbahnprojektes eingereicht.

Ramenz. Nach einer monatelang betriebenen Agitation fanden am Montag die Stadtverordnetenwahlen statt. Nicht weniger als fünf Kandidatenlisten gab es. Das Resultat ergab den Sieg des Bürgervereins Nordost, d. h. der Gegenpartei der bisherigen Stadtverordnetenmehrheit. Die Sozialdemokratie verzeichnete zwar einen anschaulichen Stimmenzuwachs, doch konnte sie kein Mandat erringen. Die Wahlbeteiligung war ungenügend lebhaft.

Ramenz. Ein letztes Jagdstück wurde am Sonnabend bei der Jagd auf Wendischbaseliger Jagdrevier erlegt, und zwar ein weiß- und braungeflecktes Reh. Der Jagdpächter, Herr Järbereiführer Beeg, will das Rehle austopfen lassen.

An das königliche Amtsgericht eingeliefert wurde am Sonnabend von der hiesigen Polizei der Tölpelgerfelde Schwarzbach a. N. hier, welcher letzten nachts in der Kasernenstraße sich ohne Veranlassung der Körperverletzung an einem italienischen Arbeiter schuldig gemacht hatte. Wegen ähnlichen Vergehens hier und in Radeberg mußte der gefährliche Mensch nach seiner Festnahme erst eine vierstägige Arreststrafe verbüßen.

Dohna. Abermals ist es den Bemühungen der hiesigen Polizeibehörde gelungen, eine vom königlichen Amtsgericht Pirna verfolgte Person festzunehmen. Es ist der Arbeiter Robert Moritz, der in Gemeinschaft mit dem kürzlich ebenfalls in Dohna verhafteten Schlosser Will Reichelt an einem Diebstahl beteiligt sein soll. Seine Ueberführung nach dem Amtsgericht ist erfolgt.

Pirna. Ein Offizierspferd, das von einem Burken am Jügel gehalten wurde, schaute am Mittwoch vormittag vor einem Schnellzuge und stürzte davon. Dabei wurde von dem rasenden Tiere der 6 Jahre alte Knabe des Glasmachers Ratschewski gegen einen Kirchbaum geschleudert. Das Kind erlitt eine Quetschung im Gesicht und eine schwere Gehirnerschütterung.

Pittau. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Pittau hat in der letzten Zeit die Schweine-

fleisch große Umfang angenommen. Die Amtshauptmannschaft weist auf den bössartigen Charakter hin, den die Schweine angenommen hat, und macht die Viehbesitzer wie die Ortspolizeibehörden auf die ihnen obliegende Meldepflicht aufmerksam, damit die gesundheitlichen Maßnahmen sofort getroffen werden können.

Bornitz bei Riesa. Einen Beweis von Widerstandsfähigkeit der Tauben lieferten dieser Tage vier dieser Vögelchen, über deren Schicksal folgendes mitgeteilt wird: Ein hiesiger Händler hatte vier Tauben einer Sendung lebender Gänse nach Leipzig beigegeben und aus Versehen den Sack, welcher die Tauben enthält, im Deckel des Gänsekorbes innen festgemacht. Nach drei Tagen werden die Tauben als nicht angekommen reklamiert, der zufällig in Leipzig anwesende Händler läßt ohnungsvoll nach dem Gänsekorbe forschen und richtig: Im Deckel hängt noch der Sack mit dem armen Gefangenen. Sofort freigelassen, schmeißt aber den Totreglaubten nach genau 74 stündiger Fast Speise und Trank vorzüglich und zur Erholung jenseit mit ihnen noch einmal hierher in den himmlischen Säckel. Kurz darauf aber traten sie ihre Reise nach Leipzig zum zweiten Male an.

Commissar. Auf dem Rittergut Dörschitz wurde unter Stroh verdeckt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Als Mutter des Kindes ist die auf dem Rittergut bedienstete Magd Ranne ermittelt worden, die ihrer gewohnten Arbeit nachging. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, bedarf noch der Feststellung. Ueber die Angelegenheit ist an die Staatsanwaltschaft berichtet worden. Die Ranne befindet sich jetzt im hiesigen Krankenhaus.

Gröden. Der Rittmeister Julius Martin fürzte beim Einhängen der Doppelsterker von der Leiter und schlug so heftig auf, daß er an einer Gehirnerschütterung nach kurzer Zeit verstarb.

Hilberdorf bei Freiberg. In drückender Armut, körperlich und geistig krank, ist dieser Tage in Hilberdorf der Erfinder des Handwirkendes Geistes Heilig aus Oberneuschönberg bei Saaba gestorben. Am Sonntag wurde er auf dem hiesigen Anstaltsfriedhof beerdigt. Heilig erkrankte und starb vor etwa 50 Jahren den ersten Handwirkstuhl zur Herstellung von Zwirnhandschuhen und Strümpfen der Tausenden von fleißigen Händen in der Gegend, zum Beispiel in Lungwitz, Gröden, Radeberg, Limbach usw. Heute noch zum Brotwerb dient, die von Heilig erbauten Stühle sind auch nach dem Ausland gegangen. Wie es so vielen Erfindern ging, so hat auch Heilig die Früchte seines Wertes nicht für die Dauer genießen können.

Ghemnitz. Der Heilsoarme ist dieser Tage ein Haus an der Ecke der Limbacher- und der Kronstraße von einem Herrn geschenkt worden. Man beabsichtigt, in diesem Hause ein Asyl für obdach- und arbeitslose Männer einzurichten. Die Heilsoarme, deren Bestreben es ist, soviel Gutes als nur irgend möglich unter den Armeen der Armen zu tun, wird sicherlich auch durch diese neue Einrichtung viel Segen stiften. Dieses Haus wird nach demselben System der bis jetzt bestehenden Obdachhäuser eingerichtet werden. Es ist Schloßgelegene für 100 Männer in Aussicht genommen.

In erschreckender Weise mehren sich die Raubfälle in Leipzig und die Polizei steht dem Teufel der Gauner völlig machtlos gegenüber. Am Dienstag nachmittag in der vierten Stunde überfiel ein unbekannter junger Mann in der Parkenstraße eine Dame und versuchte ihr ein Handtäschchen zu entreißen. Er mußte aber auf die Hilferufe der Dame die Flucht ergreifen.

Am Mittwoch wurde hier der 21 Jahre alte Bankbeamte Wilm Burghard verhaftet, der der Filiale eines Chemnitzer Bankhauses

in Schwarzenberg vorstand und in dieser Stellung innerhalb eines Jahres bis 11000 M. veruntreut hat.

Leipzig. Ein schon schwer vorbestrafter 54 Jahre alter Schuhmacher aus Erfurt, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden ist, wurde wiederum hinter Schloß und Riegel gebracht. Auf Grund von Heiratsannoncen, die sich in auswärtigen hauptsächlich Berliner Zeitungen befanden, gab der Mensch Offerten ein und spielte sich dann als vermögende, heiratensüchtige Dame auf. Er setzte das Schwindelmanöver in Szene, um Geldbeträge zu erlangen. Seine letzte Strafe mußte der Aert wegen gleicher Delikte verbüßen.

Meerane. In unserem aus Leipzig zufließenden Leitungswasser macht sich seit einiger Zeit eine Trübung bemerkbar, die auf Bleigehalt zurückzuführen und nach Prof. Heger-Dehsau damit zu erklären ist, daß das Wasser freie Säuren enthält, die bei längerem Stehen des Wassers in den Leitrohren das Blei auflösen. Prof. Heger will die freien Säuren durch Zusetzen von Chemiesalzen binden und die Garantie übernehmen, den Uebelstand zu beseitigen. Der Rat hat nun beschlossen, den Benannten die Einrichtung einer hierzu nötigen Anlage zu übertragen und einen Betrag von 10000 Mark für diesen Zweck bewilligt.

Grimmsthal. Ein wegen mannigfacher Diebereien vorbestrafter Fortbildungsschüler, der bereits jahrelang in einer Besserungsanstalt untergebracht war, ist jetzt nach Begehung eines schweren Diebstahls bei einem Fleischer, in dessen Laden er sich einschließen ließ, flüchtig.

Der Schweizer Hofmann wurde bei einem Einbruchdiebstahl in einer Villa erwischt. Er ist auch verdächtig, den Ueberfall auf einen Autobesitzer im nahen Grünberg verübt zu haben.

Bärenstein. Ein Fremder ersuchte am Dienstag den Fleischermeister R., ihm im Auftrage eines benachbarten Fabrikanten 200 Mark zu wechseln. Der Fremde übergab zu diesem Zwecke ein verschlossenes Kuvert, das den Betrag in Papier enthalten sollte. Als nach dem Wechseln der Fleischermeister das Kuvert öffnete, fand sich nur ein leeres Blatt Papier darin vor. Eine sofort aufgenommene Verfolgung des Gauners, der sich nach Böhmen flüchtete, blieb bisher ergebnislos.

Falkenstein. Zwischen der hiesigen Kirchenbehörde und der nach hier eingeparnten Nachbargemeinde Glesfeld ist wegen des Kirchen-Erneuerungsbaues und des Neubaus der Friedhofgebäude ein Konflikt entstanden. Schon im voraus waren die Kirchenvertreter der Gemeinde Glesfeld gegen die Vornehmung der nach ihrer Ansicht unächtigen Bauarbeiten und jetzt verfaßt die Gemeinde Glesfeld die Mitvollziehung der zur Aufnahme der Anleihe nötigen Schuldenkunde. Die Angelegenheit hat bereits das Konsistorium beschäftigt, das eine Einigung versuchte, doch ohne Erfolg. Da eine Erlangung der Geldmittel infolge der Unterschriftsverweigerung noch nicht möglich war, mußte das Geld hier von dritter Seite erlegt werden.

Klauen. Der 50 Jahre alte Handarbeiter Heinrich Dübler hier ist am Mittwoch in seiner Behausung so unglücklich die Treppe hinabgestürzt, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Johanngeorgenstadt. In der Glace-Handschuhindustrie macht sich ein weiterer starker Rückgang bemerkbar. Sämtlichen Arbeitern der Fabrik Werthimer und Co. mußte gekündigt werden und auch in der Fabrik von Kohn stockt die Arbeit. In den offenen Läden und Geschäften der Stadt ist sehr wenig vom Um- und Abzug zu spüren.



**Ein abenteuerlicher Fluchtversuch von Helgoland** unternahm die Matrosen-Artillerie-Abteilung; sie hatten in der Nacht zum Freitag in einem kleinen Boote die Station verlassen. Obgleich die Flucht sofort durch das Motorboot der Biologischen Station, einen Marinefalter und mehrere Torpedoboote verfolgt wurden, gelang es nicht, ihrer Verhaftung zu werden, da infolge des bewölkten Himmels eine Sperre unmöglich war. Erst am 23. d. sind die Ausreißer von dem Finkenwälder Rutter, 'Edelweiss' zwanzig Meilen Nordwest aufgenommen und wohlbehalten wieder in Helgoland gelandet worden. Sie werden sich demnächst wegen Fahnenflucht vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

**Der Einsturz einer Straßenüberführung bei Harburg** hat in der Nacht eine größere Betriebsstörung auf der Linie Harburg-Köln verursacht. In Buchholz brach die im Bau begriffene Überführung kurz vor Mitternacht zusammen, wodurch eine Rangiermaschine aus dem Gleis geschleudert wurde. Der Führer D-Bug erlitt eine erhebliche Verletzung; der Betreuer mußte für längere Zeit durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Der Schaden ist bedeutend.

**Ein furchtbarlich verfolgter Knabe.** Der in Freiburg, Kreis Godesleben, am 3. August 1894 geborene Knabe Peter Rottstein, der kürzlich von der Strafkammer in Hildesheim wegen Diebstahls zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde, hat sich durch die Flucht der Strafverfolgung entzogen und wird jetzt seitens des hiesigen Staatsanwalts in Hildesheim furchtbarlich verfolgt.

**Im künftigen Eisen verbrannt.** An einem Hochofen des Hüttenwerks zu Otingen in Württemberg traten plötzlich Risse ein. Durch die austretenden Gase wurden drei Arbeiter erlöst und furchtbar verbrannt. Einer war sofort tot, die beiden andern starben kurz darauf.

**Das Ende.** Der Hainmeyer Daniel in Weiskirchen erkrankte sein fünfjähriges Töchterchen, sein siebenjähriges Söhnchen und schließlich sich selber in einer mit Wasser gefüllten Grube.

**Der Bäurin als Vatermörder.** Der Arbeiter Riß in Anklam wurde von seinem Sohn erschlagen. Kurz vorher hatte sich der Mörder mit einer Polin kandesamtlich trauen lassen, trotzdem der Vater gegen die Heirat gewesen war. Als der Pörrer zur fröhlichen Trauung in der köstlichen Wohnung erschien, fand er den alten Riß tot vor. Der Mörder wurde verhaftet.

**Vor dem fünften Hochzeitstage gestorben.** Bei ihren Hochzeitsfeierlichkeiten vom Tode verstorben wurde in Heiligenstadt die 74-jährige, vor einigen Monaten zum vierten Male verwitwete Frau Heesen. Frau H., die in einigen Tagen zum fünften Male vor den Traualtar treten wollte, wurde plötzlich vom Schlag getroffen und verschied sofort.

**Ein furchtbares Verbrechen** verübte der 17-jährige Schreiber Georg Szabar in Roonshausen bei Kamslan. Er hatte im Gasthaus beim Kartenspiel sein Geld verpielt und darauf von seiner Mutter neues Geld gefordert. Da sie es ihm verweigerte, erwürgte er sie. Beim Versuch, die Leiche im Garten zu vergraben, wurde er beobachtet und verhaftet.

**Verbrüht.** In einer Münchener Apfelweinkellerei verlor ein Arbeiter, der sich auf den Rand einer mit siedendem Wasser gefüllten Wanne gesetzt hatte, das Gleichgewicht und fiel in das Gießloch, wobei er sich daran verbrühte, daß ihm die Haut fast vollständig vom Leibe abging. Der arme junge Mensch wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht; trotz aller erkranklichen ärztlichen Hilfe konnte ihm aber das Leben nicht erhalten werden, von dem er erst nach achtstündigem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

**Ein verurteilter Spion.** Unter allen Formalitäten des militärischen Gerichtsverfahrens, bei offenen Türen und Fenstern und unter Trommelmusik wurde in Wien dem Oberleutnant Waldemar Hirsch das Inf.-Regl.

Nr. 3, zuletzt dem Generalstabe zugeteilt, das Urteil des Kriegsgerichts bekanntgegeben, durch das er wegen Spionage, Betrugs und Mißbrauchs der Amtsgewalt zu acht Jahren schweren Kerkers und Degradation verurteilt wurde. Hirsch hatte, um sich die Mittel zur Flucht mit einer von ihm geliebten Frau zu verschaffen, für Italien eine umfangreiche Arbeit aus geheimen Akten zusammengestellt, für die ihm eine große Summe versprochen worden war. Er ließ seine Arbeit bei einer Maschinen-schreiberin in Wien abschreiben, wo ein Fragment von einem Polizeibeamten gefangen wurde. Dadurch wurde die Sache bekannt.

**Sieben Personen verurteilt.** In dem galizischen Dorfe Bialoboznica kam bei Erd-



Heinrich Derburg.

Als Verfasser bedeutender juristischer Werke — es sei nur an seine für jeden jungen Juristen unentbehrlichen Handbeken erinnert — hat er sich einen berühmten Namen gemacht.

aushebungen ein Bergabhang ins Rutschen, wodurch große Erdmassen sieben dort arbeitende Personen verdrängten. Zwei Arbeiter konnten noch lebend ausgegraben werden, dagegen erlitten fünf andre, darunter drei Frauen, den Tod.

**Brandstiftung im Pariser Automobil-Salon.** Das „Grand Palais“ an den Champs Elysees in Paris, wo gegenwärtig die achte Internationale Automobilsausstellung in Gange ist, wurde von einem Feuer heimgesucht. Die ganze herrliche Dekoration der großen Kuppel des Automobil-Salons wurde durch Feuer zerstört. Zum Glück war die Kuppel mit einer Eisenglocke bedeckt, die ein größeres Umfängliches des Brandes verhinderte. So konnte der Brand leicht gelöscht werden. Als Ursache der Entstehung wird Kurzschluß angegeben. Die Versicherungsgesellschaft wurde sofort in Kenntnis gesetzt und die Leichen der Verstorbenen abgeholt. Vollständig ist die Klärung ziemlich spät. Die entstandene Verwirrung dauerte nur wenige Stunden und wurde durch die Ohnmachten einiger Damen hervorgerufen.

**Ein Zusammenstoß französischer Unterseeboote** hat sich vor London während eines Angriffsmanövers der Boote gegen ein von einer Übung zurückkehrendes Panzergeschwader ereignet. Die beiden Boote „Sous-marin“ und „Sous-marin“ fuhren in einer Tiefe von etwa 30 Meter gegeneinander; eine Luke des „Sous-marin“ wurde zertrümmert, so daß Wasser einströmte. Beide Unterseeboote konnten in den Hafen zurückfahren. Die Ursache des Zusammenstoßes ist, daß das sogenannte „Periscope“ der Unterseeboote wohl befristigt, wahrgenommen, was sich auf der Meereshöhe, aber nicht, was sich unter dem Wasserpiegel vollzieht. Der eingestürzte Unterseeboote liegt es ob, festzustellen, welcher von beiden Unterseebootskommandanten die Instruktionen, die jedem einen bestimmten Bewegungsbereich anzuweisen, unbedacht ließ. Offiziere und Mannschaften zeigten während der sehr trübsamen Augenblicke eine anerkanntswürdige Gelassenheit.

**Ein folgenschwerer Dampferzusammenstoß**, bei dem vier Menschen das Leben verloren, wird aus Cartagena gemeldet. Dort liefen der italienische Dampfer „Helvetia“ und der belgische Dampfer „Cap Negro“ zusammen, worauf die „Helvetia“ sank; drei Mann der Besatzung und ein Passagier, die übrige Mannschaft sowie 1. Passagiere konnten in Cartagena gelandet werden. Der „Cap Negro“ erlitt erhebliche Beschädigungen am Bordsteil.

**Studentenunruhen in Barcelona.** Infolge von Kundgebungen und Sachbeschädigungen, die sich einwirkende ausfinden kommen ließen, wird die Universität in Barcelona, die erst in diesen Tagen wieder geöffnet worden war, von neuem geschlossen werden.

**Entdeckung einer Diebeshöhle.** In Petersburg führte die Polizei bei einer Hausdurchsuchung eine Menge eingeschmolzenen Gold und Silber, sowie Juwelen und zahlreiche Bombardierungen an. Die Sachen waren von einer Diebesbande zusammengeschafft worden. Die ganze Bande wurde bei der Hausdurchsuchung verhaftet.

**Die Gefahr des Geldes.** In Amerika hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den Kampf gegen alle gefährlichen Mikroben und Bakterien, die sich an den Geldmünzen und Banknoten angelegt haben, auf ihre Fahnen geschrieben hat. Man hat zunächst eine Statistik über die mit dem Geld haftenden Bakterien veranlaßt und die Ergebnisse mögen anglichsche Seelen mit Entsetzen erfüllen. Denn auf einem Zehntel entdeckt man durchschnittlich 26 lebende Mikroben, auf einem 10 Zehntel 40, auf einer verhältnismäßig sauberen Banknote 2350, auf einer schmutzigen gar 7300 Krankheitskeime. In Boston hat ein bekanntes Damenmodengeschäft sich die Argumentation der Bakterienverfolger zu eigen gemacht; nur funktionsfähige Geldstücke werden herausgegeben, ältere Münzen passieren ein antiseptisches Bad.

### Gerichtshalle.

**Falle a. S.** Der cand. pharm. Wilhelm J., der sich schon einmal wegen groben Ungehorsams der Strafe von 30 W. ausgesetzt hat, schlug in der Nacht zum 13. Juni in seiner betrunkenen Zustand eine Fensterhebel im „Brauwartshaus“ ein und sprang auf die Straße. Hier krachte er sehr laut und rief nach einem Schutzmantel, der ihm den Hut anhaben sollte. Der Gericht erklärte er, sich absolut an nichts mehr erinnern zu können. Der Amtsanwalt beantragte gegen ihn wegen Verleumdung, Mißhandlung gegen die Staatsgewalt und Verübung groben Ungehorsams die Strafe von 200 W. Das Gericht hielt aber mit Rücksicht auf den damaligen Zustand des Angeklagten eine Geldstrafe von 120 W. für ausreichend.

**München.** In dem Verleumdungsprozeß Dr. Peters gegen die „Münchener Post“, der gegenwärtig vor dem Landgericht in der Berufungsinstanz schwebt, hat das Gericht die Berechnung des Leumants Bromberg v. Schellenborn in Romhalla durch die dortige zuständige Behörde angeordnet. In Sachen Dr. Peters gegen Major D. Donat war Verhandlung über die Berufung des letzteren bereits anberaumt; sie ist indessen bis auf weiteres verschoben worden.

### Amulante Anekdoten von König Karlos.

Der durch seinen Konflikt mit dem portugiesischen Parlament die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat, werden in einer englischen Zeitschrift erzählt. Es war auf einer Automobildurchfahrt durch Portugal im vorigen Sommer, als er in eine kleine Stadt kam, in der die Leute zusammengekommen waren, um den König nachzufahren zu sehen. Man bemerkte ihn jedoch nicht, da alle eine alte Bauernfrau beobachteten, deren Pferd durch die sie umgebende Menge umgestoßen war. Der König verließ seinen Wagen und fragte, was es gäbe. „Ach, Sie sagen, der König käme heute hier durch,“ antwortete sie, „und diese Dummköpfe warten auf ihn. Man kann nicht einmal ruhig seinem Gefährt nachgehen, weil diese Leute einen fetten saulen Menschen sehen wollen, der nichts tut und seine Zeit mit Eßen zubringt!“ Der König gab ihr

lächelnd ein Geldstück, damit sie sich an den letzten saulen Burken erinnern möge, und ehe sie in ihrer Verblüffung Worte gefunden hatte, war er bereits wieder in sein Automobil gestiegen und davon gefahren. Seine Liebe zum Sport hat ihn schon manchmal in kalter Regen gebracht. In seiner Umgebung kam eines Tages das Gespräch auf die Eierkämpfe, und hierbei äußerte er sich, daß er die Rolle eines Eierkämpfers spielen könnte, auch wenn das Tier nicht, wie es sonst in Portugal üblich ist, mit Postern an den Hörnern in der Arena erlöste. Er unternahm das Wagnis auch wirklich; obwohl er es inoffiziell zu tun beabsichtigte, wurde sein Vorhaben doch bald ein öffentliches Geheimnis, und in der Arena drängte sich eine dicke Menge zusammen, als der König als Eierkämpfer erlöste. Der Eier ging ohne weiteres auf den offensivsten Mann los, der ihn mit einem Spieß erwartete. Als das Tier näher kam, machte der König einen Seitenritt, glitt dabei aber aus und stürzte zu Boden. Die Menge lachte entsetzt auf, und ein Gehilfe eilte herbei und lud den Eier fort, indem er seine charakteristische Miene schwenkte. Aber nur für einen Moment gelang dies; ehe der König sich noch ganz erheben konnte, fiel ihn der Eier von neuem an, und es blieb ihm keine andre Rettung, als sich mit einem klugen Sprung über die Barriere in Sicherheit zu bringen — einen Augenblick später fuhren die Hörner des während gemordeten Tieres krachend in die Hofwand. Seinen Mut bewies König Karlos auch bei einer andern Gelegenheit. Als er vor einigen Jahren einmal eine Spazierfahrt durch die Umgegend von Lisbon machte, sah er einen Strohhalm, der mit gekrümmtem Messer auf einen jungen Mann losging. In einem Moment war der König vom Wagen herabgesprungen und hatte den Angreifer mit einem Stoß niedergeschlagen. Dann landete er seinen Fuß auf den Kopf des Mannes, während er selbst den Strohhalm festhielt, bis die Polizisten kamen und den Mann verhafteten. Zweimal hat der König auch Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet; aber hierin wird er doch von seiner Gemahlin übertroffen, die drei Menschen aus dem Wasser gezogen hat.

### Buntes Allerlei.

**Die Sprache des Diplomaten.** Von dem neuen amerikanischen Gesandten in Berlin, Mr. David Lane Hill, dem Nachfolger von Charlemagne Tower wird in einer französischen Zeitschrift eine amüsante kleine Anekdote erzählt. Es war zu der Zeit, da Mr. Hill noch Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt war. Eines Tages erschien ein Reporter und bittet um Informationen über eine delikate politische Angelegenheit; aus politischen Gründen wird dem Reporter die Auskunft verweigert, aber der Reporter ist zäh und gedrillt und will nicht weichen. „Also gut,“ sagt Mr. Hill schließlich, „ich werde Sie zufriedenstellen; aber Sie werden einsehen, daß ich mich dabei einer sehr diplomatischen Ausdrucksweise bedienen muß.“ Und Mr. Hill fängt an lateinisch zu sprechen. Der Journalist hatte keine humanitäre Barmherzigkeit. „Aber vergessen Sie,“ sagt er lächelnd, „ich verstehe kein einziges Wort.“ „Ich werde mich näher erklären,“ antwortet Mr. Hill und beginnt nun griechisch zu reden. Nach zwei Minuten bittet der unglückliche Reporter um Gnade. Mr. Hill bleibt unbarmherzig und legt seine Erklärung auf Französisch fort. Das war jubelnd der Reporter ergriff endlich die Flucht; und am nächsten Tage erscheint der Verleger der Zeitung im Auswärtigen Amt, um sich bei dem Unterstaatssekretär zu erkundigen, warum dem Reporter die Auskunft verweigert worden sei. Mr. Hill aber konnte darauf lächelnd erwidern: „Aber ich habe ihm ja die größten Staatsgeheimnisse offen anvertraut.“

**Anoucs.** Eduard Tugendbaum, Heiratsvermittler, bringt sein Bureau in empfehlende Erinnerung. Reichhaltige Aufträge baldigst erbeten. (Weg.)

lotene Hand und einige Minuten später verließ er in charistischem Galopp den Hof.

15.  
Martha, ich möchte wohl noch mit dir über meine Angelegenheiten reden, aber sag ehrlich, wenn dir die Stimmung darüber fehlt! Es war ein merkwürdiger Abend, wie ich noch keinen auf Wendort erlöst.

Mit diesen Worten führte Olga sich in Marthas Zimmer ein, als diese eben ihre Toilette für die Nacht beendet hatte und sich zur Ruhe begeben wollte.

„Komm nur,“ erwiderte Martha, und Olga, die unschlüssig an der Thür stehen geblieben war, trat ein, legte ihren Leuchter auf den Tisch und warf sich auf das Sofa, Martha mit einer bitenden Gebärde zu sich einladend.

„Und darf ich nun von mir sprechen?“ begann Olga, „ich weiß, daß dich und deine Eltern heute etwas hart erregt haben muß. Es ist egoistisch, wenn ich dennoch auf deine Aufmerksamkeit rechnen, nicht wahr?“ — aber — Olga, die zerstreut vor sich hingelächelt, unterdrückte sich, schlang den Arm um Martha und fuhr zärtlich fort: „Du bist ja so gut, daß mich so verzeihst! O, wenn ich dich und Thalheim nicht gehabt hätte, wäre ich wahnsinnig geworden.“

Martha schüttelte den Kopf und sagte: „Sprich dich aus, ich höre.“

„Martha, ich muß fort von hier, ich will nach Berlin! Die Wahrscheinlichkeit spricht noch immer dafür, daß er sich dort verbergen hält. — Daß er seinen Namen ablegen wollte, zeigt uns ja, wie völlig er aus seinen Streifen aus-

cheiden zu müssen glaubte — er strebt danach, unentdeckt zu bleiben — in Berlin kann er das am leichtesten, dort findet er auch am besten Beschäftigung, und seine Mittel konnten ja nicht danach sein, daß er viel weiter hätte kommen können. Genug, Thalheim hat mich überzeugt, daß er dort sein muß, und mich hält's hier nicht mehr — und Thalheim gab mir auch zuletzt nach und meinte, ich könnte es ja versuchen, dort etwas zu erreichen.“

„Aber Rind, du allein in Berlin!“

„Der Doktor, bei dem Sibylle wohnt, nimmt auch andre Kostgängerinnen auf — ich gehe zu ihm! Thalheim meint auch, daß sei der verlässlichste Plan, wenn ich überhaupt entschlossen wäre, dorthin zu ziehen.“

„Thalheim, Thalheim, das ist dein drittes Wort!“ sagte Martha still lächelnd.

„Ja, ja, das ist auch kein Wunder! Er ist einer unter Tausenden — nicht nur mit trübenden, sondern auch mit hellenden Taten bereist, odgleich ihm ja, wie jeder weiß, Kredit für zehn auf den Schultern liegt. O Martha, wenn du mit meinen Augen sehen —“

„Aber ich widerspreche ja gar nicht —“

„Rein aber du weißt, mich ärgert's so — ich darf's ja nur nicht sagen —“

„Spielst du auf Edgar an? Olga, jetzt erst recht will ich nichts gegen ihn hören!“

„Also wirklich?“ rief Olga, „so nimm meine allerherzlichsten Wünsche hin und — ich will auch verzeihen, gut Freund mit ihm zu sein! Aber —“ sie lachte und sah erstaunt und fragend Martha an, „warum ist er denn so

eilig fortgeritten? Warum die trübe Stimmung?“

„Eben deshalb, weil die Eltern sich schwer hineinfinden, ihren Herzenswunsch anzugeben zu sollen, und weil ich anständig betrieblig bin, einen so augenzeigenden Mann —“

„Du hast ihm einen Korb gegeben?“

„Wie ungeliebt du bist und fast schadenlos, Olga, du solltest endlich gelernt haben, verständig und unparteiisch zu urteilen. Bon dir muß man wahrlich sagen, du bist nicht aus, was du von andern verlangst.“

„Ja, ja, es mag wohl sein — aber ich muß dich warnen! Martha, Martha, wie dankte ich Gott — mit ihm hättest du niemals glücklich werden können! Die höchsten Ehren dieser Erde, der beste Verdienst, die größte Reichthümer, können doch kein mangelndes Herz erlösen!“

„Denz und Charakter sind gleich unentbehrlich — bitte, laß uns aber abbrechen. Willst du schon bald fort? Wie werde ich dich entbehren! Selbst das gelegentliche Zanken war zur lieben Gewohnheit geworden und es ging ja nur so!“

„Lächelnd,“ sagte Martha lächelnd, „im Grunde sind wir eilig.“

„Was ja,“ meinte Olga, und sah die Freundin mit einem eigentümlichen Ausdruck an.

„Was hast du denn nur?“ fragte diese.

„Olga schmeigte ihren Kopf an Marthas Schulter und erwiderte: „Ich weiß von einem, der selbst den Boden liebt, der keine Fährte trägt, und ihn für dich mit unvergänglichen Rosen bestreuen möchte — dem die Sonne nur scheint, wenn dein Auge lacht — der die schönsten

Regungen deines Gemüths ertast, bevor sie dir selbst —“

„Olga, was soll das? Wie kommt es zu diesen neuen Talent der Dichtung?“

„Weil ich dich herzlich lieb habe und trotz meines Jammers für dich und alles, was dich angeht, ein offenes Auge behalte. Martha, wie wirst du geliebt! Und bei einem solchen Manne kann es doch nicht nichts anmachen, ob er ein paar Jahre mehr oder weniger zählt!“ Als Martha still und ernst vor sich hinblinzelte, fuhr Olga fort: „Finen selbstloseren Menschen kann es nicht geben! Er meint augenblicklich, daß dein Gesicht entsetzlich ist und zwingt sich nicht, ja vertrauensvoll, deine Reizung für einen andern anzusehen — dein Blick ist ihm die Hauptache!“

Olga schwieg und nach einer kleinen Pause sagte Martha in leisem Tone:

„Du hast die Eigentümlichkeit, alles mit einer gewissen Galation anzusehen und zu betreiben. Man muß nie vergessen, von dem, was du sagst, eine kleine Dosis abzuziehen!“

Olga schüttelte den Kopf und verlegte: „Reine Träume sind wohl Schäume — wie ich sehe — der Altersunterschied —“

Martha lachte leise. „Nunna, Olga! Als ob du den für entscheidend hieltest, und bin ich nicht noch sehr vernünftiger als du gewiesen?“

„Martha, du bist ein Engel! Ja natürlich, du bist solch verständiges Mädchen. Ich konnte es mir ja schon denken, aber lieber höre ich's doch von deinen eigenen Lippen! So, nun reize ich ruhig ab!“

311 28 (Fortsetzung folgt.)

**Friedrich Wilhelms-Bad.**  
Sonnabend, den 30. November, Sonntag u. Montag, den 1. u. 2. Dezember  
**großes Bockbier-Fest**

**H. Bockwürstchen.** Reitig gratis  
Für launige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und steht einem recht zahlreichen Besuch freundlichst entgegen

**H. Leistner u. Frau.**

**Brillant  
Waschblau-Papier**

D. R. P.

**Das einzig wirklich perfekte Mittel**  
zum Bläuen der Wäsche, welches allein folgende Vorzüge besitzt:

**Absolute Reinheit und Sauberkeit**, weil aus besten Material ohne Verwendung schädlicher Beimengungen hergestellt.

**Kein Beschmutzen mehr von Tischkästen und Schränken etc.** und deren Inhalt durch Waschblau in Pulverform!

**Keine lästigen blauen Flecke mehr** in der Wäsche durch Verschütten von Waschblau! Streifigwerden unmöglich!

**Keinen Bodensatz mehr in den Gefäßen**, wodurch diese und die Wäsche verdorben werden, da völlig wasserlöslich!

**Völlig wasserlöslich**, wodurch jederzeit ein gleichmäßiges, prächtiges freies- und fadenreines Resultat erzielt wird.

**Erzeugt blendend weiße Wäsche**, weil vermöge seiner sorgfältigen Zusammensetzung von außerordentlicher Bleichkraft!

Im Gebrauch äußerst bequem, praktisch und reinlich!

Preis: Großes Format 10 Pfg., kleines Format 5 Pfg.

Zu haben bei **Hermann Rühle**,  
Buchhandlung Groß-Okrilla.

**Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf**

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1, und von 8-6 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch der Steuer-Einschätzungs-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

**Rechnungsformulare** hält stets auf Lager die Buchhandlung.

In gänzlich neuer Bearbeitung  
erschient gegenwärtig:

**130000** Artikel **Meyers** **6000** Seiten  
**Kleines**

**Konversations-Lexikon**

Siebente Auflage  
6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

**520** Tafeln **110** Karten

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

**Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung**  
**Hermann Rühle, Gross-Okrilla**

empfehlenswert in ganz besonders reichhaltiger Auswahl:

**Küchenspitzen**

in Papier und Leinwand,

**Fenstervorsetzer, Lampenschirme, Blumentopfhüllen**  
**echt japanische Dekorations-Fächer, Wandsprüche etc.**

**Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.**

1 Posten Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe und Ketten besonders preiswert.

Beliebte

**Weihnachts-Kompositionen.**

für Klavier zu 2 Händen.

**Sartorio, A.** Op. 780. „Zum fröhlichen Weihnachtsfeste“. Brillante Fantasie (leicht bis mittelschwer) Preis: Mark 1.—.

**Aachen, H. von.** 8 sehr leichte Fantasien über beliebte Weihnachtslieder. Beide Hände in Violin-Schlüssel.

Inhalt: 1. O du fröhliche. 2. Ihr Kinderlein kommet. 3. Stille Nacht. 4. Sei willkommen, Weihnachtsbaum. 5. Christkindchens Ankunft. 6. O Tannenbaum. 7. Morgen, Kinder, wirds was geben. 8. Ihr Hirten erwacht.

Nr. 1-8 in einem Band Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

**Meißner Ofen-Niederlage**

**Gustav Hoffmann, Radeburg**

empfehlend sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eisernen Ofen etc. etc.

**Billige Preise! Mehrjährige Garantie!**

**Freiwill. Feuerwehr.**

Sonntag, den  
**1. Dezember 1907**



**Übung.**



**Die Buchdruckerei**

**Hermann Rühle**

in Ottendorf-Okrilla  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung von allen Druckerarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

- Altenbedel
- Aktien
- Anweisungen
- Abonnementskarten
- Adresskarten
- Akte
- Aufnahmescheine
- Aolse
- Begleitscheine
- Bestellbücher
- Bestellkarten
- Bestellzettel
- Billets
- Briefbogen
- Beschreibungen
- Brochüren
- Diplome
- Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einpapier
- Entlassungsscheine
- Empfangsscheine
- Empfehlungsbriefe
- Empfehlungskarten
- Etiquettes
- Fabrikordnungen
- Fakturen
- Festzettungen
- Festzettel
- Frachtbriefe
- Fremden-Meldzettel
- Geschäftsbücher
- Gebrauchsanweisungen
- Gewinnlisten
- Gratulationsbriefe
- Gratulationskarten
- Geburtsanzeigen
- Gandordnungen
- Hochzeitslieder und Kladderadatsche
- Journal
- Jahresberichte
- Kassenzettel
- Kataloge
- Lehrbriefe
- Lohnlisten
- Liquidationen
- Miniaturen
- Rahmbriefe
- Mitteilungen
- Menu's
- Mitgliedskarten
- Musterbücher
- Musterkarten
- Notas
- Notizzettel
- Obligationen
- Paketadressen
- Papierervietten
- Plakate
- Postkarten
- Programme
- Rabattmarken
- Rechenhaftoberichte
- Rechnungen
- Rezepte
- Repertoirs
- Schlussscheine
- Schuldscheine
- Speisefarten
- Statuten
- Stimmzettel
- Subskriptions-Listen
- Tabellen
- Tagebnoten
- Tanzordnungen
- Trauerbriefe
- Trauerkarten
- Verlangzettel
- Verlobungsanzeigen
- Verhandbriefe
- Visitenkarten
- Wagescheine
- Waren-Verzeichnisse
- Wechsel
- Wechsel-Protokolle
- Weinkarten
- Werke
- Widmungen
- Zahlungsbefehle
- Zeitschriften
- Zeugnisse

**Wohnung**

Huenstrasse, bestehend aus Stube, Kammer, Küche für 110 Mark zu vermieten durch  
**Baumelster Großmann.**

**Andreasabend!**

**Glückstaler**

**Glücksnüsse**

**Glücksfiguren**

jeder Gegenstand mit scherzhaftem Inhalt  
und Druckspruch sind zu haben bei  
**H. Rühle, Gross-Okrilla.**

**Roggenbrot**

zum billigsten Tagespreis empfiehlt  
**Bormanns Bäckerei, Königsbrückerstr.**

In den nächsten Tagen trifft eine Sort  
gute

**Speise-Kartoffeln**

(Zwiebeln) ein.  
**Max Herrich.**

**Lampenkocher.**

Derfelbe ist verstellbar und  
paßt zu jeder Stehlampe. In  
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,  
Thee, Kakao etc., für 2 Per-  
sonen Kartoffeln, Eier usw.  
Einmal versucht unentbehrlich  
Große Geldersparnis. Mit  
Kaffeeol

**2 Mk. per Nachnahme.**  
**E Renger,**  
Fürstenwalde a. Spree.

**Stralsunder-Spielkarten**

hält stets auf Lager  
**Herm. Rühle, Buchhandlung.**

**Kirchennachrichten.**

Ottendorf-Okrilla.  
Sonntag, den 1. Dezember 1907  
1 Abend-Sonntag.

Abend 5 Uhr: Abendkommunion.